

ZUSAMMENFASSUNGEN

Marian Döhler

Gesetzgebung auf Honorarbasis – Politik, Ministerialverwaltung und das Problem externer Beteiligung an Rechtsetzungsprozessen

Die Nutzung externer Beratung im Gesetzgebungsprozess war lange Zeit kaum umstritten. Seitdem das Wirtschaftsministerium jedoch eine Anwaltskanzlei mit der Formulierung eines kompletten Gesetzentwurfs betraut hat, stellt sich die Frage nach dem Umfang und den Ursachen externer Beteiligung, die sowohl als Indiz für eine abnehmende staatliche Handlungsfähigkeit wie auch als bedenkliche, weil intransparente Form der Interessendurchsetzung gewertet werden kann. Eine empirische Analyse kann zeigen, dass weder die Zahl externer Personen, die von Verbänden und Unternehmen in Bundesministerien entliehen werden, noch die Zahl jener Gesetze und Verordnungen, deren Formulierung auf externe Sachverständige delegiert wurde, einen nennenswerten Umfang besitzen und daher zumindest auf keine gravierenden Schwächen des Regierungsapparates hindeuten. Da sich die Nutzung externer Politikformulierungshilfe vor allem auf eine nicht bedarfsgerechte Qualifikation des Personals einiger Bundesministerien für komplexe, meist neue Gesetzgebungsmaterien zurückführen lässt, steht aber auch zu erwarten, dass die externe Unterstützung zukünftig weiter in Anspruch genommen wird. Angesichts der hohen Erwartungen an die staatliche Handlungssouveränität weist dieser Befund auf ein ungelöstes Problem der bundesdeutschen Regierungspraxis hin.

Heike Klüver

Die Macht der Informationen: Eine empirische Analyse von Lobbyingenerfolg in der Europäischen Union

Warum sind manche Interessengruppen in der Lage, ihre Präferenzen erfolgreich in den Gesetzgebungsprozess der Europäischen Union einzubringen während das Lobbying anderer Akteure weitgehend ungehört bleibt? Diese Studie argumentiert, dass Lobbyingenerfolg anhand der Informationen, die Interessengruppen der Europäischen Kommission, dem Rat und dem Europäischen Parlament bereitstellen, erklärt werden kann. Dabei ist allerdings die Informationsbereitstellung durch ganze Lobbyingkoalitionen und nicht durch einzelne Interessengruppen entscheidend. Basierend auf einer quantitativen Textanalyse von Kommissionskonsultationen werden die theoretischen Erwartungen anhand einer Mehrebenenanalyse von 2696 Interessengruppen und 56 Gesetzgebungsvorhaben der europäischen Institutionen überprüft.

Armin Schäfer

Beeinflusst die sinkende Wahlbeteiligung das Wahlergebnis? Eine Analyse kleinräumiger Wahldaten in deutschen Großstädten

Schadet die sinkende Wahlbeteiligung linken Parteien? Dieser Zusammenhang wird oft vermutet, doch die Ergebnisse der Wahlforschung sprechen bislang in ihrer Mehrzahl ge-

gen ihn. Im Gegensatz zu diesem Forschungsstand zeigt dieser Aufsatz, dass ein Rückgang der Wahlbeteiligung sich negativ auf das Abschneiden von SPD und Linkspartei auswirkt. Dieser abweichende empirische Befund kommt zustande, weil erstmalig Daten zur Wahlbeteiligung und den Wahlergebnissen bei Bundestagswahlen von etwa 1500 Stadtteilen in 34 deutschen Großstädten analysiert werden. Erst auf dieser kleinräumigen Ebene werden die Auswirkungen sozialer Segregation sichtbar: Die Kenntnis des sozialen Profils von Stadtteilen ermöglicht relativ zuverlässige Aussagen nicht nur über die Wahlbeteiligung, sondern auch über das Abschneiden der Parteien. Linke Parteien erzielen in den Stadtteilen die besten Ergebnisse, in denen die Wahlbeteiligung seit den Siebzigerjahren am stärksten zurückgegangen ist.

Raphaela Schlicht-Schmälzle

Effizienz und Gleichheit der Bildung: Die Effektivität der Bildungspolitik in den deutschen Ländern

Das zentrale Ziel dieses Papiers ist eine Analyse der Bildungspolitik in den deutschen Bundesländern im Hinblick auf zwei zentrale Policy-Outcomes: Bildungseffizienz und Bildungsgleichheit. Anhand einer zweistufigen Mehrebenenanalyse werden zunächst die Niveaus von Effizienz und Gleichheit in den Ländern verglichen. Daraufhin werden die Effekte subnationaler Bildungspolitiken auf diese beiden Outcomes evaluiert. Ein erstes Ergebnis der Studie ist, dass es keinen „efficiency-versus-equality trade-off“ im deutschen Bildungswesen gibt. Stattdessen sind beide Outcomes sogar positiv korreliert. Des Weiteren werden Effizienz und Gleichheit von völlig unterschiedlichen bildungspolitischen Faktoren beeinflusst: Bildungsgleichheit wird maßgeblich durch die frühkindliche Bildung determiniert, während Bildungseffizienz vor allem durch das strikt dreigliedrige System beeinflusst wird.

Aram Ziai

Postkoloniale Studien und Politikwissenschaft: Komplementäre Defizite, Stand der Forschung und Perspektiven

Der Artikel befasst sich mit dem Verhältnis von postkolonialen Studien und Politikwissenschaft. Da die Politikwissenschaft bisher postkoloniale Fragestellungen und Perspektiven weitgehend ignoriert hat, die postkolonialen Studien andererseits sich aber oft nur oberflächlich mit politischen Institutionen und Prozessen auseinandergesetzt haben, argumentiert der Artikel dass die Verknüpfung beider Bereiche sich als produktiv und erkenntnisfördernd erweist. Auf der Grundlage eines Überblicks über den Stand der Forschung postkolonial informierter politikwissenschaftlicher Studien wird ein Forschungsprogramm entworfen, das auf der Operationalisierung der Konzepte Orientalismus und *Othering*, Subalternität und Repräsentation/Artikulation, Hybridität und Provinzialisierung Europas beruht.